

Kita-Notlage besonders in Ottmarsbocholt

# Fast täglich fällt eine Gruppe aus

Von Dietrich Harhues

**OTTMARSBOCHOLT.** Verlässlichkeit ist eine wichtige Währung im Familienleben. Auch und gerade, was die Betreuung der Sprösslinge angeht. Für viele Eltern gerät diese aber zur Zitterpartie. Angesichts des Fachkräftemangels, der die ganze Branche erfasst hat. Denn wenn das Polster fehlt, schlägt jede Delle im Personalbestand durch. In der DRK-Kita Davertgeister ist der Engpass besonders gravierend. Das räumen Dirk Walkkötter, Geschäftsführer des DRK-Ortsvereins Senden, und Leiterin Steffi Wasmer auf Anfrage unserer Redaktion ein.

**»Ziel muss es sein, die pädagogischen Fachkräfte zu entlasten.«**

Steffi Wasmer

Der Mangel an Personal sei „ein ganz großes Problem“ und das DRK als Träger „steckt da mittendrin“, so Walkkötter. Innerhalb der sechs Tagesstätten des Roten Kreuzes stellt sich die Lage aber unterschiedlich dar. Wie in der Vergangenheit in der Kita Bußkamp, wo es nur durch den Einsatz von Zeitarbeitskräften gelungen sei, Lücken zu schließen, klaffen diese zurzeit in Ottmarsbocholt. Dort kommen mehrere Faktoren zusammen: Krankheitsbedingte Ausfälle, Beschäftigungsverbote (die beispielsweise für Schwangere gelten können) und Stellen, die nicht oder noch nicht wieder besetzt werden können. Im Ergebnis spricht Kita-Leiterin Wasmer gegenüber unserer Redaktion von einem „Notstand“ im 14-köpfigen Team der Sechs-Gruppen-Einrichtung Davertgeister. Seit Februar sei fast täglich eine Gruppe geschlossen,



Fachkräftemangel und Ausfälle: Von Engpässen im pädagogischen Team ist auch die DRK-Kita Davertgeister betroffen, wie Dirk Walkkötter (kleines Bild), Geschäftsführer des DRK-Ortsvereins Senden, bestätigt. Fotos: DRK/di

schildert sie den Alltag. Für Eltern, die teils erst kurzfristig über wegbrechende Betreuung informiert werden können, eine mehr als schwierige Situation: Was macht der Arbeitgeber überhaupt noch mit, wer kann in die Bresche springen, müssen Großeltern womöglich von weiter entfernt anrollen? „Die Eltern können ganz sicher sein, dass wir wissen, welche Nöte sie haben“, betont der DRK-Geschäftsführer. Er appelliert, dass Eltern gesellschaftlich und politisch Druck machen. „Ohne die Lobby der Eltern können wir es nicht schaffen“, so Walkkötter. Denn er sieht die Aufgabe, Fachkräfte zu rekrutieren, nicht nur bei jedem einzelnen Träger, sondern pocht vielmehr auf die Pflicht von Landesregierung und weiteren Behörden, die Rahmenbedingungen zu verbessern. Auf mehreren Ebenen müsse sich etwas ändern, so der DRK-Chef. Die Öffnung der Kitas für weitere Berufsgruppen gehe in die richtige Rich-

tung, müsse aber noch ausgeweitet werden. Doch auch die Refinanzierung des Kita-Betriebs müsse gewährleistet sein, macht Walkkötter geltend. Dass viele Träger komplett die Segel streichen, habe damit zu tun, dass der Betrieb in NRW nicht auskömmlich sei, Tarifierhöhungen beispielsweise bislang nicht kompensiert worden seien. „Ziel muss es sein, pädagogische Fachkräfte zu entlasten – damit die sich auf das Wesentliche konzentrieren können“, ergänzt Wasmer.

Beispielsweise könnten erfahrene Mütter oder Väter, deren Kinder aus dem Haus sind, in Kitas unterstützen. An Vorgaben wie der Aufsichtspflicht gehe aber kein Weg vorbei. „Das hat seine Bewandnis“, hebt Walkkötter, der selbst als Erzieher gearbeitet hat, hervor. Denn: „Was, wenn etwas passiert, dann heißt es: Wie konntet ihr...?“ Er bedauert, dass es zu Schließungen von Gruppen kommt. Teils sei das Verständnis der Eltern groß, teils werde Unmut unverblümt

geäußert: „Wir werden dafür kritisiert, dass wir uns an die Regeln halten.“ Walkkötter ergänzt, dass die pädagogischen Kräfte in der Regel bereit seien, die Zeit ihrer Arbeitsstunden zu erhöhen: „Die gehen in dieser Situation selbst auch an ihr Limit.“ Das DRK in Senden – das in den Kitas 130 Mitarbeitende beschäftigt – unternehme alles, was in seiner Macht stehe, um Personal zu finden. Mit Erfolg: Walkkötter hat 15 Fachkräfte neu eingestellt, die zwischen Januar und dem Sommer ihren Dienst beim Roten Kreuz antreten. Der Geschäftsführer freut sich, dass aktuell weitere Bewerbungen auf seinem Schreibtisch liegen. Die Personalsituation entzerren soll auch das Flexi-Modell, das das DRK ab dem kommenden Kindergartenjahr anbietet. Es soll gewährleisten, dass die Betreuungsbedarfe abgedeckt werden, ohne dass das 45-Stunden-Kontingent gebucht werden muss.

## „Keine Erstattung“ der Kita-Beiträge

Der Versuch von Eltern, einen Teil der Kita-Beiträge wegen wiederholter Schließung von Kita-Gruppen erstattet zu bekommen, läuft unterdessen ins Leere. Anfragen oder Forderungen beim Kreisjugendamt in dieser Richtung gibt es immer wieder, bestätigt Tobias F. König, Sprecher

des Kreises Coesfeld. Die Antwort lautet dann, dass nach der Elternbeitragssatzung des Kreises Coesfeld keine Rückerstattung erfolgen kann. Diese Praxis sei durch einschlägige Gerichtsurteile gedeckt, unterstreicht König auf Anfrage unserer Redaktion. (di)